

PFLEGESTATISTIK

**Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung
Ländervergleich – Pflegeheime 2013**



2016

Statistisches Bundesamt

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Internet: www.destatis.de

Ihr Kontakt zu uns:

www.destatis.de/kontakt

Zentraler Auskunftsdienst

Tel.: +49 (0) 611 / 75 24 05

Erscheinungsfolge: zweijährlich

Erschienen am 29. April 2016 (Korrektur auf Seite 5 am 10. Mai 2016)

Artikelnummer: 5224102139004 [PDF]

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

Zum Hintergrund der Statistik	4
1 Die Pflegeheime: Anzahl, verfügbare Plätze und Träger am 15.12.2013	5
Tab 1.1 Anzahl und Größe der Heime sowie Trägerschaft	6
Tab 1.2 Verfügbare Plätze nach Trägern	6
2 In Heimen versorgte Pflegebedürftige am 15.12.2013	7
Tab 2.1 Pflegebedürftige nach Pflegestufen – absolut –	8
Tab 2.2 Pflegebedürftige nach Pflegestufen – in % –	8
3 Beschäftigte	9
Tab 3.1 Personal nach Beschäftigungsverhältnis – absolut –	10
Tab 3.2 Personal nach Beschäftigungsverhältnis – in % –	10
Tab 3.3 Personal nach Tätigkeitsbereichen	11
Tab 3.4 Personal nach Alter – absolut –	12
Tab 3.5 Personal nach Alter – in % –	12
4 Vergütung der vollstationären Dauerpflege	13
Tab 4 Vergütung der vollstationären Dauerpflege am 15.12.2013	13
Glossar	14

Zeichenerklärung/Abkürzungen

– = nichts vorhanden	bzw. = beziehungsweise
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	z.B. = zum Beispiel
	SGB = Sozialgesetzbuch

- Die Pflegestatistik wird von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder seit Dezember **1999** **zweijährlich** durchgeführt.
- Ziel der Statistik ist es, Daten zum **Angebot** von und der **Nachfrage** nach **pflegerischer Versorgung** zu gewinnen. Es werden daher Daten über die Pflegebedürftigen sowie über die Pflegeheime und ambulanten Dienste einschließlich des Personals erhoben.
- Die Statistik setzt sich aus **zwei Erhebungen** zusammen: Zum einen werden die ambulanten und stationären **Pflegeeinrichtungen** befragt, zum anderen liefern die **Spitzenverbände** der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung Informationen über die Empfängerinnen/Empfänger von **Pflegegeldleistungen** – also die meist von Angehörigen gepflegten Leistungsempfängerinnen und -empfänger.
- Der **Erhebungstichtag** für die Erhebung bei den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen ist der 15.12; der für die Pflegegeldempfängerinnen und -empfänger – organisatorisch bedingt davon abweichend – der 31.12.
- Die Definitionen und Abgrenzungen der Statistik beruhen auf dem Pflegeversicherungsgesetz (**SGB XI**). Die Rechtsgrundlage für die Statistik bildet ebenfalls das SGB XI (§ 109 Abs. 1 in Verbindung mit der Pflegestatistikverordnung vom 24.11.1999, BGBl. I S. 2282, geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 19. Juli 2013, BGBl. I S. 2581).
- Seit dem 1.4.1995 gibt es Leistungen aus der Pflegeversicherung für ambulant versorgte Pflegebedürftige; für stationär Versorgte seit dem 1.7.1996.
- Berichte über die **Pflegestatistiken ab 1999** sind im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes zu finden. Hier sind auch die **Qualitätsberichte** zur Pflegestatistik eingestellt.
- Die Erhebungsbögen und **Erläuterungen** der Statistik können Sie kostenfrei per E-Mail bei uns anfordern unter pflege@destatis.de. Zudem können wir auch weitere **Standardtabellen** auf Bundesebene kostenlos zur Verfügung stellen.
- Ergebnisse in tiefer **regionaler Gliederung** (z. B. Kreise und Regierungsbezirke) bietet das jeweils zuständige Statistische Landesamt sowie die Regionaldatenbank (www.regionalstatistik.de). Gemeinsame Veröffentlichungen der Statistischen Ämter und des Bundes mit Kreisergebnissen der Erhebungen 2003 bis 2011 sind ebenfalls im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes abrufbar. Informationen über einen Zugang zu Mikrodaten bieten die **Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter**.

1 Die Pflegeheime: Anzahl, verfügbare Plätze und Träger am 15.12.2013

Bundesweit rund 13 000 Pflegeheime – 54 % in freigemeinnütziger Trägerschaft

Bundesweit gab es im Dezember 2013 rund 13 000 nach SGB XI zugelassene voll- bzw. teilstationäre Pflegeheime. Die Mehrzahl der Heime (54 % bzw. 7 100) befand sich in freigemeinnütziger Trägerschaft (z. B. DIAKONIE oder CARITAS); der Anteil der Privaten betrug 41 % – er liegt somit niedriger als im ambulanten Bereich. Öffentliche Träger haben, wie im ambulanten Bereich, den geringsten Anteil (5 %) (*siehe Tabelle 1.1*).

Die **freigemeinnützigen Heime** sind besonders stark in Mecklenburg-Vorpommern (65 %) sowie im Saarland (64 %) und Nordrhein-Westfalen (63 %) vertreten. Die Privaten weisen die höchsten Anteile in Schleswig-Holstein und Niedersachsen (67 % und 59 %), also im Norden des früheren Bundesgebietes, auf.

Bundesweit rund 903 000 Plätze in Pflegeheimen – 56 % in freigemeinnützigen Heimen

Auch bei einer Bewertung nach der Zahl der verfügbaren Plätze sind die Heime in freigemeinnütziger Trägerschaft „Marktführer“ in Deutschland. Von den bundesweit rund 903 000 Plätzen in Pflegeheimen befinden sich 508 000 bzw. 56 % in freigemeinnützigen Heimen. Der Anteil der Privaten beträgt 38 % – er hat somit um knapp einen Prozentpunkt gegenüber 2011 (und um rund 12 Prozentpunkte gegenüber 1999) zugenommen; die Öffentlichen weisen einen Anteil von 6 % auf (*siehe Tabelle 1.2*).

Schleswig-Holstein und Niedersachsen: hohe Bedeutung der privaten Pflegeheime

Hohe Marktanteile haben die Privaten auch bei dieser Bewertung nach Plätzen in Schleswig-Holstein und Niedersachsen (65 % und 56 %). Die Freigemeinnützigen sind hingegen stark im Saarland (70 %) und in Nordrhein-Westfalen (68 %) vertreten.

Die Pflegeheime: Anzahl, verfügbare Plätze und Träger

Tab 1.1 Pflegeheime nach Anzahl und Größe sowie Trägerschaft am 15.12.2013

Land	Pflegeheime								
	insgesamt	darunter Heime mit vollstationärer Dauerpflege ¹	Anzahl ² der betreuten Pflegebedürftigen (Durchschnitt)	Pflegeheime nach dem Träger			Anteile in % ²		
				private	freigemeinnützige	öffentliche	private	freigemeinnützige	öffentliche
Baden-Württemberg . .	1 661	1 475	59,5	528	1 015	118	31,8	61,1	7,1
Bayern	1 751	1 525	64,0	595	1 000	156	34,0	57,1	8,9
Berlin	378	297	79,2	191	171	16	50,5	45,2	4,2
Brandenburg	443	323	61,5	148	278	17	33,4	62,8	3,8
Bremen	96	87	72,8	42	54	–	43,8	56,3	–
Hamburg	193	160	86,5	101	91	1	52,3	47,2	0,5
Hessen	815	736	65,9	396	380	39	48,6	46,6	4,8
Meckl.-Vorpommern . .	349	245	60,0	111	226	12	31,8	64,8	3,4
Niedersachsen	1 778	1 424	54,9	1 040	701	37	58,5	39,4	2,1
Nordrhein-Westfalen .	2 458	2 098	69,2	794	1 555	109	32,3	63,3	4,4
Rheinland-Pfalz	492	443	73,0	193	290	9	39,2	58,9	1,8
Saarland	151	140	71,1	52	97	2	34,4	64,2	1,3
Sachsen	866	613	58,4	325	501	40	37,5	57,9	4,6
Sachsen-Anhalt	517	446	57,6	236	267	14	45,6	51,6	2,7
Schleswig-Holstein . .	670	612	52,6	448	198	24	66,9	29,6	3,6
Thüringen	412	325	62,0	149	239	24	36,2	58,0	5,8
Deutschland	13 030	10 949	63,1	5 349	7 063	618	41,1	54,2	4,7

1 Das Angebot der anderen Heime setzt sich aus Kurzzeit-, Tages- und/oder Nachtpflege zusammen.
2 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung.

Tab 1.2 Verfügbare Plätze in den Pflegeheimen nach Trägern am 15.12.2013

Land	Verfügbare Plätze							
	insgesamt	darunter vollstationäre Dauerpflege ¹	verfügbare Plätze nach dem Träger			Anteile in % ²		
			private	freigemeinnützige	öffentliche	private	freigemeinnützige	öffentliche
Baden-Württemberg . .	106 233	99 165	30 897	65 709	9 627	29,1	61,9	9,1
Bayern	132 948	127 569	39 714	79 842	13 392	29,9	60,1	10,1
Berlin	33 854	31 892	17 939	14 095	1 820	53,0	41,6	5,4
Brandenburg	27 716	24 734	9 608	16 923	1 185	34,7	61,1	4,3
Bremen	7 330	6 612	3 179	4 151	–	43,4	56,6	–
Hamburg	19 157	18 001	.	8 603	.	.	44,9	.
Hessen	59 611	56 289	26 626	29 278	3 707	44,7	49,1	6,2
Meckl.-Vorpommern . .	20 975	19 093	6 694	13 386	895	31,9	63,8	4,3
Niedersachsen	107 618	99 984	59 989	45 238	2 391	55,7	42,0	2,2
Nordrhein-Westfalen .	181 670	171 747	48 563	122 633	10 474	26,7	67,5	5,8
Rheinland-Pfalz	43 275	40 311	16 267	26 269	739	37,6	60,7	1,7
Saarland	12 498	11 657	.	8 684	.	.	69,5	.
Sachsen	51 741	47 580	19 689	29 024	3 028	38,1	56,1	5,9
Sachsen-Anhalt	31 120	29 638	13 620	16 232	1 268	43,8	52,2	4,1
Schleswig-Holstein . .	40 703	38 986	26 481	12 405	1 817	65,1	30,5	4,5
Thüringen	26 433	24 447	9 075	15 246	2 112	34,3	57,7	8,0
Deutschland	902 882	847 705	342 348	507 718	52 816	37,9	56,2	5,8

1 Die anderen Plätze sind für Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege vorgesehen.
2 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben – relativ niedrige durch Unterstreichung.

2 In Heimen versorgte Pflegebedürftige am 15.12.2013

Bundesweit 822 000 Pflegebedürftige in Heimen versorgt

Insgesamt 822 000 Pflegebedürftige wurden im Dezember 2013 in Pflegeheimen voll- oder teilstationär betreut. Bei weiteren 14 000 versorgten Personen lag keine Pflegebedürftigkeit bzw. Pflegestufe nach den Definitionen des Pflegeversicherungsgesetzes vor, aber es war bei ihnen eine erhebliche eingeschränkte Alltagskompetenz festgestellt worden (*siehe Tabelle 2.1 sowie Glossar Seite 14*).

Vollstationäre Dauerpflege erhielten insgesamt 743 000 Pflegebedürftige. Kurzzeitpflege erhielten 21 000 Pflegebedürftige; Tagespflege 57 000; Nachtpflege lediglich 43 Pflegebedürftige. Der Frauenanteil im Heim betrug 72 %.

Anteil der Pflegestufe III: höchster Wert in Bayern

Von den in Heimen versorgten Pflegebedürftigen waren mehr als ein Drittel (39 %) der Pflegestufe I zugeordnet. 41 % erhielten Leistungen der Pflegestufe II. Der Anteil der **Schwerstpflegebedürftigen** (Pflegebedürftige der höchsten Stufe: Pflegestufe III) betrug 20 %. (Alle Anteilsberechnungen hier ohne die Fälle „ohne Zuordnung“) (*siehe Tabelle 2.2, siehe auch „Bericht: Pflegestatistik, Ländervergleich – Pflegebedürftige 2013“*)

Der Anteil der **Schwerstpflegebedürftigen** ist am niedrigsten im Saarland mit 16 % und in Rheinland-Pfalz mit 17 %. Der Anteil der Pflegestufe III ist hingegen hoch in Bayern, Hessen und Brandenburg (Anteile von jeweils 22 %).

3 % mehr Pflegebedürftige als 2011 erhalten Dauerpflege.

Stärkster Anstieg in Brandenburg, geringster in Bayern und Nordrhein-Westfalen.

Bei den stationär versorgten Pflegebedürftigen ist bundesweit gegenüber 2011 ein Anstieg um 4,4 % (35 000 Pflegebedürftige) zu verzeichnen. Die Zahl der teilstationär Versorgten nahm wieder überdurchschnittlich um 30,6 % (13 000) zu. Der Anstieg bei der Kurzzeitpflege betrug 6,8 % (1 300). Die Zahl der vollstationär Dauerversorgten nahm um 2,8 % bzw. 20 000 zu.

Bei den Pflegebedürftigen mit vollstationärer Dauerpflege liegt die höchste Wachstumsrate in Brandenburg (6 %) vor. Thüringen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt weisen 5 % auf. Nur relativ geringes Wachstum ist in Bayern, Nordrhein-Westfalen (+1,1 %) und Bremen (+1,2 %) zu verzeichnen (*siehe Tabelle 2.1*).

Versorgte Pflegebedürftige

**Tab 2.1 Pflegebedürftige in den Pflegeheimen nach Pflegestufen am 15.12.2013
absolut**

Land	Pflegebedürftige							nachrichtlich ohne Pflegestufe mit erheblich eingeschränkter Alltagskompe- tenz
	insgesamt	darunter vollstationäre Dauerpflege ¹		Pflegestufe				
		absolut	Veränderung zu 2011 in % ²	I	II	III	ohne Zuordnung	
Baden-Württemberg . .	98 781	87 971	2,9	37 345	40 262	18 878	2 296	2 297
Bayern	112 010	102 896	1,1	43 772	41 641	24 534	2 063	2 368
Berlin	29 920	27 233	2,1	12 887	11 371	5 260	402	820
Brandenburg	27 226	23 098	6,0	8 979	12 337	5 839	71	182
Bremen	6 986	6 030	1,2	2 825	2 648	1 411	102	74
Hamburg	16 694	15 139	4,3	6 545	6 351	3 197	601	461
Hessen	53 718	48 958	4,2	20 980	20 436	11 367	935	644
Meckl.-Vorpommern . .	20 952	18 453	2,9	7 841	9 222	3 836	53	110
Niedersachsen	97 619	85 945	4,0	38 355	37 621	19 803	1 840	1 488
Nordrhein-Westfalen . .	169 978	155 733	1,1	65 101	67 282	35 363	2 232	2 720
Rheinland-Pfalz	35 923	32 952	5,4	14 596	14 372	5 725	1 230	666
Saarland	10 729	10 006	2,7	4 701	3 816	1 630	582	275
Sachsen	50 534	45 641	1,7	18 000	22 301	9 966	267	377
Sachsen-Anhalt	29 790	27 614	5,3	10 308	13 590	5 540	352	194
Schleswig-Holstein . . .	35 248	32 716	3,2	14 621	13 147	6 150	1 330	1 035
Thüringen	25 539	23 045	5,4	9 876	10 545	4 986	132	191
Deutschland	821 647	743 430	2,8	316 732	326 942	163 485	14 488	13 902

1 Die anderen Plätze sind für Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege vorgesehen.

2 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben – relativ niedrige durch Unterstreichung.

**Tab 2.2 Pflegebedürftige in den Pflegeheimen nach Pflegestufen am 15.12.2013
in % ¹**

Land	Pflegebedürftige					
	insgesamt	darunter vollstationäre Dauerpflege ²	Pflegestufe			
			I ³	II ³	III ³	ohne Zuordnung
Baden-Württemberg .	100	89,1	38,7	41,7	19,6	2,3
Bayern	100	91,9	39,8	37,9	22,3	1,8
Berlin	100	91,0	43,7	38,5	17,8	1,3
Brandenburg	100	<u>84,8</u>	<u>33,1</u>	45,4	21,5	<u>0,3</u>
Bremen	100	<u>86,3</u>	41,0	38,5	20,5	1,5
Hamburg	100	90,7	40,7	39,5	19,9	3,6
Hessen	100	91,1	39,7	38,7	21,5	1,7
Meckl.-Vorpommern .	100	<u>88,1</u>	37,5	44,1	18,4	<u>0,3</u>
Niedersachsen	100	<u>88,0</u>	40,0	39,3	20,7	1,9
Nordrhein-Westfalen	100	91,6	38,8	40,1	21,1	1,3
Rheinland-Pfalz . . .	100	91,7	42,1	41,4	<u>16,5</u>	3,4
Saarland	100	93,3	46,3	37,6	<u>16,1</u>	5,4
Sachsen	100	90,3	<u>35,8</u>	44,4	19,8	<u>0,5</u>
Sachsen-Anhalt	100	92,7	<u>35,0</u>	46,2	18,8	1,2
Schleswig-Holstein .	100	92,8	43,1	38,8	18,1	3,8
Thüringen	100	90,2	38,9	41,5	19,6	<u>0,5</u>
Deutschland	100	90,5	39,2	40,5	20,3	1,8

1 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben – relativ niedrige durch Unterstreichung.

2 Die anderen Plätze sind für Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege vorgesehen.

3 Pflegebedürftige ohne Zuordnung zu einer Pflegestufe wurden bei dieser Anteilsberechnung nicht einbezogen.

3 Beschäftigte

685 000 Beschäftigte: Knapp zwei Drittel (62 %) waren Teilzeitkräfte

In den Heimen waren im Dezember 2013 insgesamt 685 000 Personen beschäftigt; die Mehrzahl (85 %) war weiblich (siehe Tabellen 3.1 und 3.2).

Circa ein Drittel (30 %) der Beschäftigten arbeitete Vollzeit. **Teilzeitkräfte** machten knapp zwei Drittel (62 %) der Beschäftigten aus. Auszubildende sowie (Um-) Schülerinnen und (Um-)Schüler stellten 48 000 bzw. 7 % der Beschäftigten. Die Anzahl der Helferinnen und Helfer im freiwilligen sozialen Jahr bzw. im Bundesfreiwilligendienst betrug zusammen rund 6 000 (1 %). Zudem gab es 3 100 Praktikantinnen und Praktikanten außerhalb einer Ausbildung.

Neue Länder: geringer Anteil geringfügig Beschäftigter

In den **neuen Ländern** fällt der relativ geringe Anteil der geringfügig Beschäftigten und der Personen, die halbtags und weniger arbeiten, an den gesamten Beschäftigten auf (Anteile zusammen zwischen 8 % und 12 %; Bundesdurchschnitt: 24 %). In den neuen Ländern sind hingegen die Teilzeitbeschäftigten, die mehr als halbtags tätig sind, stark vertreten (Anteile zwischen 54 % und 61 %, Bundesdurchschnitt: 38 %). Außerdem fällt auf, dass im Saarland, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, relativ viele Auszubildende sowie (Um-)Schülerinnen und (Um-)Schüler zum Dezember 2013 tätig waren. Der Anteil beträgt rund 9 %. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 7 %.

Zwei Drittel der Beschäftigten (66 %) hatten ihren Arbeitsschwerpunkt im Bereich Pflege und Betreuung

Die meisten Beschäftigten hatten ihren Arbeitsschwerpunkt im Bereich **Pflege und Betreuung**: 66 % der Beschäftigten wurden hier eingesetzt. Jeder Sechste (17 %) arbeitete in der Hauswirtschaft; auf Verwaltung, Haustechnik und sonstige Bereiche entfielen zusammen 9 % der Beschäftigten; zur sozialen Betreuung waren 4 % des Personals vorgesehen. Weitere 4 % waren überwiegend für zusätzliche Betreuung und Aktivierung nach § 87b SGB XI (sogenannte Betreuungsassistenten) eingesetzt (siehe Tabelle 3.3).

Mehr als jeder Dritte (38 %) war 50 Jahre und älter

Die Pflegestatistik 2013 bietet erstmals¹ Daten zur Altersstruktur der Beschäftigten: Demnach war ein Fünftel der Beschäftigten (19 %) unter 30 Jahre alt. 43 % waren 30 bis 49 Jahre alt. Immerhin mehr als jeder Dritte (38 %) war 50 Jahre und älter (siehe Tabellen 3.4 und 3.5).

Den höchsten Anteil von Beschäftigten ab 50 Jahren weist das Land Bremen (41,6 %) auf. Relativ niedrige Werte haben Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein (35,9 %).

Anstieg bei den Teilzeitkräften

Gegenüber 2011 stieg die Zahl der Beschäftigten um 3,7 % bzw. 24 000 Personen. Der Anstieg fand bei den Teilzeitkräften mit 4,7 % bzw. 19 000 Beschäftigten statt. Dies betraf insbesondere die Beschäftigten, welche mehr als „halbtags“ tätig sind (+ 7,0 % beziehungsweise 17 000 Beschäftigte). Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten hat hingegen um 4,1 % bzw. 9 000 Personen abgenommen. Zudem wurden 38,4 % (+ 14 000) mehr Auszubildende und (Um-)Schüler/-innen sowie Praktikantinnen und Praktikanten erfasst als zuvor² (siehe auch „Bericht: Pflegestatistik 2013 – Deutschland-ergebnisse“).

1 Eine Übersicht über die Neuerungen in der Pflegestatistik 2013 bietet der Bericht des Statistischen Bundesamtes „Pflegestatistik 2013, Deutschlandergebnisse“, S. 30.

2 Im Bereich der Ausbildung erfolgt allerdings seit der Erhebung 2013 eine etwas geänderte bzw. detailliertere Erfassung (siehe ebenfalls „Pflegestatistik 2013, Deutschlandergebnisse“, z. B. S. 23 und 30).

Beschäftigte

**Tab 3.1 Personal in den Pflegeheimen nach Beschäftigungsverhältnis am 15.12.2013
absolut**

Land	Insgesamt	Personal nach Beschäftigungsverhältnis							
		vollzeit- beschäftigt	teilzeitbeschäftigt			sonstige			
			über 50 %	50 % und weniger, aber nicht geringfügig	geringfügig beschäftigt	Auszubil- dende/-r, (Um-)Schüler/ -in	Helfer/-in im freiwilligen sozialen Jahr	Helfer/-in im Bundes- freiwilligen- dienst	Prakti- kant/-in außerhalb einer Ausbildung
Baden-Württemberg .	90 597	25 628	28 326	16 640	10 218	7 934	819	346	686
Bayern	96 530	32 346	35 368	14 492	7 433	6 234	235	190	232
Berlin	20 632	8 723	8 348	1 347	1 095	957	44	53	65
Brandenburg	17 234	4 760	9 384	1 234	756	979	40	58	23
Bremen	5 859	1 255	3 011	555	680	325	20	10	3
Hamburg	12 650	5 012	4 439	959	1 302	805	91	29	13
Hessen	46 101	15 591	14 263	7 160	5 144	3 507	179	86	171
Meckl.-Vorpommern .	13 696	3 172	8 303	898	486	667	70	65	35
Niedersachsen	80 255	23 597	28 903	12 422	9 478	5 294	227	146	188
Nordrhein-Westfalen	158 336	42 241	52 873	29 673	18 603	11 994	898	1 050	1 004
Rheinland-Pfalz	31 509	9 215	9 796	6 117	2 993	2 702	181	83	422
Saarland	9 479	3 765	2 064	1 555	1 000	854	117	63	61
Sachsen	34 997	7 512	20 784	2 858	1 143	2 123	248	240	89
Sachsen-Anhalt	20 071	5 590	11 571	1 081	583	1 079	70	57	40
Schleswig-Holstein .	29 707	10 819	10 187	3 862	3 011	1 603	107	65	53
Thüringen	17 794	4 489	10 175	1 038	561	1 263	99	137	32
Deutschland	685 447	203 715	257 795	101 891	64 486	48 320	3 445	2 678	3 117

**Tab 3.2 Personal in den Pflegeheimen nach Beschäftigungsverhältnis am 15.12.2013
in % ¹**

Land	Insgesamt	Personal nach Beschäftigungsverhältnis							
		vollzeit- beschäftigt	teilzeitbeschäftigt			sonstige			
			über 50 %	50 % und weniger, aber nicht geringfügig	geringfügig beschäftigt	Auszubil- dende/-r, (Um-)Schüler/ -in	Helfer/-in im freiwilligen sozialen Jahr	Helfer/-in im Bundes- freiwilligen- dienst	Prakti- kant/-in außerhalb einer Ausbildung
Baden-Württemberg	100	28,3	31,3	18,4	11,3	8,8	0,9	0,4	0,8
Bayern	100	33,5	36,6	15,0	7,7	6,5	0,2	0,2	0,2
Berlin	100	42,3	40,5	<u>6,5</u>	5,3	4,6	0,2	0,3	0,3
Brandenburg	100	27,6	54,5	<u>7,2</u>	<u>4,4</u>	5,7	0,2	0,3	<u>0,1</u>
Bremen	100	21,4	51,4	9,5	11,6	5,5	0,3	0,2	<u>0,1</u>
Hamburg	100	39,6	35,1	<u>7,6</u>	10,3	6,4	0,7	0,2	<u>0,1</u>
Hessen	100	33,8	30,9	15,5	11,2	7,6	0,4	0,2	0,4
Meckl.-Vorpommern .	100	23,2	60,6	<u>6,6</u>	<u>3,5</u>	4,9	0,5	0,5	0,3
Niedersachsen	100	29,4	36,0	15,5	11,8	6,6	0,3	0,2	0,2
Nordrhein-Westfalen	100	26,7	33,4	18,7	11,7	7,6	0,6	0,7	0,6
Rheinland-Pfalz	100	29,2	31,1	19,4	9,5	8,6	0,6	0,3	1,3
Saarland	100	39,7	<u>21,8</u>	16,4	10,5	9,0	1,2	0,7	0,6
Sachsen	100	21,5	59,4	<u>8,2</u>	<u>3,3</u>	6,1	0,7	0,7	0,3
Sachsen-Anhalt	100	27,9	57,7	<u>5,4</u>	<u>2,9</u>	5,4	0,3	0,3	0,2
Schleswig-Holstein .	100	36,4	34,3	13,0	10,1	5,4	0,4	0,2	0,2
Thüringen	100	25,2	57,2	<u>5,8</u>	<u>3,2</u>	7,1	0,6	0,8	0,2
Deutschland	100	29,7	37,6	14,9	9,4	7,0	0,5	0,4	0,5

¹ Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben – relativ niedrige durch Unterstreichung.

Beschäftigte

Tab 3.3 Personal in den Pflegeheimen nach Tätigkeitsbereichen am 15.12.2013

Land	Insgesamt	Nach dem überwiegenden Tätigkeitsbereich im Pflegeheim						
		Pflege und Betreuung	soziale Betreuung	zusätzliche Betreuung (§ 87b SGB XI)	Hauswirtschaftsbereich	haustechnischer Bereich	Verwaltung, Geschäftsführung	sonstiger Bereich
Baden-Württemberg . .	90 597	60 488	2 891	3 842	15 674	2 200	4 321	1 181
Bayern	96 530	63 459	3 444	4 246	17 029	2 210	4 904	1 238
Berlin	20 632	14 746	739	872	2 150	374	1 240	511
Brandenburg	17 234	12 179	687	763	1 679	427	981	518
Bremen	5 859	3 680	177	215	1 244	103	306	134
Hamburg	12 650	8 196	653	410	2 020	340	734	297
Hessen	46 101	29 911	2 111	1 632	8 410	1 011	2 355	671
Meckl.-Vorpommern . .	13 696	9 542	625	720	1 637	288	746	138
Niedersachsen	80 255	50 305	3 005	3 439	15 691	2 130	4 479	1 206
Nordrhein-Westfalen .	158 336	102 141	7 921	5 422	27 898	3 341	8 769	2 844
Rheinland-Pfalz	31 509	19 896	1 456	1 165	5 936	754	1 769	533
Saarland	9 479	5 971	408	355	1 737	243	536	229
Sachsen	34 997	24 335	1 510	1 838	4 257	842	1 696	519
Sachsen-Anhalt	20 071	14 387	832	935	2 132	522	1 055	208
Schleswig-Holstein . .	29 707	18 870	1 301	1 176	5 487	788	1 619	466
Thüringen	17 794	12 688	950	834	1 661	432	908	321
Deutschland	685 447	450 794	28 710	27 864	114 642	16 005	36 418	11 014

Beschäftigte

Tab 3.4 Personal in den Pflegeheimen nach Alter am 15.12.2013
absolut

Land	Personal insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						
		unter 20	20 – 30	30 – 40	40 – 50	50 – 60	60 – 65	65 und älter
Baden-Württemberg . . .	90 597	3 747	15 139	14 646	22 443	26 485	6 582	1 555
Bayern	96 530	2 389	14 456	16 057	25 768	30 261	6 308	1 291
Berlin	20 632	266	2 824	4 160	5 495	6 037	1 553	297
Brandenburg	17 234	276	2 453	3 330	4 554	5 336	1 161	124
Bremen	5 859	99	745	962	1 618	1 894	442	99
Hamburg	12 650	358	2 339	2 298	3 039	3 440	900	276
Hessen	46 101	1 555	7 279	8 105	12 214	13 177	3 007	764
Meckl.-Vorpommern . . .	13 696	323	2 208	2 433	3 481	4 336	841	74
Niedersachsen	80 255	2 197	12 779	13 632	21 427	23 604	5 318	1 298
Nordrhein-Westfalen . .	158 336	5 155	24 873	25 393	41 696	47 175	10 584	3 460
Rheinland-Pfalz	31 509	1 545	5 482	4 961	7 837	9 227	2 055	402
Saarland	9 479	429	1 659	1 431	2 234	2 871	701	154
Sachsen	34 997	752	6 376	6 439	8 682	10 096	2 421	231
Sachsen-Anhalt	20 071	403	3 564	3 649	5 257	5 830	1 247	121
Schleswig-Holstein . . .	29 707	735	4 718	5 514	8 073	8 278	1 834	555
Thüringen	17 794	392	3 017	3 554	4 431	5 210	1 077	113
Deutschland	685 447	20 621	109 911	116 564	178 249	203 257	46 031	10 814

Tab 3.5 Personal in den Pflegeheimen nach Alter am 15.12.2013
in %

Land	Personal insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						
		unter 20	20 – 30	30 – 40	40 – 50	50 – 60	60 – 65	65 und älter
Baden-Württemberg . . .	100	4,1	16,7	16,2	24,8	29,2	7,3	1,7
Bayern	100	2,5	15,0	16,6	26,7	31,3	6,5	1,3
Berlin	100	1,3	13,7	20,2	26,6	29,3	7,5	1,4
Brandenburg	100	1,6	14,2	19,3	26,4	31,0	6,7	0,7
Bremen	100	1,7	12,7	16,4	27,6	32,3	7,5	1,7
Hamburg	100	2,8	18,5	18,2	24,0	27,2	7,1	2,2
Hessen	100	3,4	15,8	17,6	26,5	28,6	6,5	1,7
Meckl.-Vorpommern . . .	100	2,4	16,1	17,8	25,4	31,7	6,1	0,5
Niedersachsen	100	2,7	15,9	17,0	26,7	29,4	6,6	1,6
Nordrhein-Westfalen . .	100	3,3	15,7	16,0	26,3	29,8	6,7	2,2
Rheinland-Pfalz	100	4,9	17,4	15,7	24,9	29,3	6,5	1,3
Saarland	100	4,5	17,5	15,1	23,6	30,3	7,4	1,6
Sachsen	100	2,1	18,2	18,4	24,8	28,8	6,9	0,7
Sachsen-Anhalt	100	2,0	17,8	18,2	26,2	29,0	6,2	0,6
Schleswig-Holstein . . .	100	2,5	15,9	18,6	27,2	27,9	6,2	1,9
Thüringen	100	2,2	17,0	20,0	24,9	29,3	6,1	0,6
Deutschland	100	3,0	16,0	17,0	26,0	29,7	6,7	1,6

4 Vergütung der vollstationären Dauerpflege

Monatliche Vergütung für Pflege sowie Unterkunft und Verpflegung in der Pflegeklasse 3 beträgt rund 3 017 Euro

Der Pflegesatz für vollstationäre Dauerpflege in der Pflegeklasse 3 betrug im Durchschnitt 78 Euro pro Tag; der für Unterkunft und Verpflegung 21 Euro pro Tag. Monatlich sind somit für Pflege und Unterbringung in der höchsten Pflegestufe an das Heim rund 3 017 Euro als **Vergütung** zu entrichten (*siehe Tabellen 4*). (Die Berechnung des Monatsbetrags erfolgt hier mit 30,4 Tagessätzen.) Hinzukommen können weitere Ausgaben für Zusatzleistungen und gesondert berechenbare Investitionsaufwendungen.

Niedrigere Heimvergütung in den neuen Ländern

Die Vergütung der Heime ist dabei in den neuen Ländern durchweg unterdurchschnittlich: In Sachsen-Anhalt und in Sachsen müssen z. B. in der höchsten Pflegeklasse monatlich rund 2 366 bzw. 2 476 Euro für Pflege sowie Unterkunft und Verpflegung an das Heim gezahlt werden. Die höchsten Heimkosten weisen in der Pflegeklasse 3 hingegen Nordrhein-Westfalen (3 511 Euro) und Saarland (3 439 Euro) auf.

Tab 4 Vergütung der vollstationären Dauerpflege am 15.12.2013

Land	Durchschnittliche Vergütung für vollstationäre Dauerpflege (EUR pro Person im Monat) ¹				Land	Durchschnittliche Vergütung für vollstationäre Dauerpflege (EUR pro Person im Monat) ¹			
	Pflegesatz der Pflegeklasse			Entgelt für Unterkunft und Verpflegung		Pflegesatz der Pflegeklasse zuzüglich Entgelt für Unterkunft und Verpflegung			
	1	2	3			1	2	3	
Baden-Württemberg . . .	1 590,83	2 046,83	2 615,31	679,14	Baden-Württemberg . . .	2 269,97	2 725,97	3 294,45	
Bayern	1 639,78	2 040,14	2 336,54	577,60	Bayern	2 217,38	2 617,74	2 914,14	
Berlin	1 584,14	2 147,46	2 556,03	<u>534,74</u>	Berlin	2 118,88	2 682,19	3 090,77	
Brandenburg	1 278,32	<u>1 610,90</u>	<u>2 141,98</u>	<u>531,09</u>	Brandenburg	<u>1 809,41</u>	<u>2 141,98</u>	<u>2 673,07</u>	
Bremen	<u>1 128,75</u>	1 796,64	2 242,00	674,88	Bremen	<u>1 803,63</u>	2 471,52	2 916,88	
Hamburg	1 326,35	1 924,62	2 531,71	711,66	Hamburg	2 038,02	2 636,29	3 243,38	
Hessen	1 382,29	1 909,42	2 432,30	577,30	Hessen	1 959,58	2 486,72	3 009,60	
Meckl.-Vorpommern . . .	<u>1 225,73</u>	<u>1 606,64</u>	<u>2 066,29</u>	<u>503,73</u>	Meckl.-Vorpommern . . .	<u>1 729,46</u>	<u>2 110,37</u>	<u>2 570,02</u>	
Niedersachsen	1 336,08	1 737,06	<u>2 145,63</u>	<u>531,70</u>	Niedersachsen	<u>1 867,78</u>	<u>2 268,75</u>	<u>2 677,33</u>	
Nordrhein-Westfalen . . .	1 418,77	2 008,53	2 619,57	891,33	Nordrhein-Westfalen . . .	2 310,10	2 899,86	3 510,90	
Rheinland-Pfalz	1 406,91	1 823,09	2 516,51	726,86	Rheinland-Pfalz	2 133,78	2 549,95	3 243,38	
Saarland	1 550,10	2 113,41	2 687,97	751,49	Saarland	2 301,58	2 864,90	3 439,46	
Sachsen	<u>1 135,14</u>	<u>1 489,60</u>	<u>2 007,31</u>	<u>469,07</u>	Sachsen	<u>1 604,21</u>	<u>1 958,67</u>	<u>2 476,38</u>	
Sachsen-Anhalt	<u>1 184,69</u>	<u>1 557,70</u>	<u>1 869,30</u>	<u>497,04</u>	Sachsen-Anhalt	<u>1 681,73</u>	<u>2 054,74</u>	<u>2 366,34</u>	
Schleswig-Holstein	1 370,74	<u>1 724,90</u>	<u>2 095,47</u>	644,18	Schleswig-Holstein	2 014,91	<u>2 369,07</u>	<u>2 739,65</u>	
Thüringen	<u>1 114,16</u>	<u>1 508,75</u>	<u>1 984,51</u>	596,75	Thüringen	<u>1 710,91</u>	<u>2 105,50</u>	<u>2 581,26</u>	
Deutschland	1 413,90	1 875,38	2 365,12	651,47	Deutschland	2 065,38	2 526,85	3 016,59	

¹ Berechnet anhand von 30,4 Tagessätzen. Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben – relativ niedrige durch Unterstreichung.

Pflegebedürftige

Erfasst werden Personen, die Leistungen nach dem SGB XI erhalten. Generelle Voraussetzung für die Erfassung als Pflegebedürftige/-r ist die Entscheidung der Pflegekasse bzw. des privaten Versicherungsunternehmens über das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit und die Zuordnung der Pflegebedürftigen zu den Pflegestufen I bis III (einschließlich Härtefällen).

Pflegebedürftig im Sinne des SGB XI sind Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, in erheblichem oder höherem Maße (§ 15 SGB XI) der Hilfe bedürfen (§ 14 Abs. 1 SGB XI).

Im Sinne dieser Legaldefinition werden Personen ohne Pflegestufe mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz nicht zu den Pflegebedürftigen gerechnet (siehe auch den Bericht: „*Pflegestatistik 2013, Deutschlandergebnisse*“, S. 31).

... in Heimen versorgt

Hier werden die Pflegebedürftigen zugeordnet, die vollstationäre (Dauer- und Kurzzeitpflege) oder teilstationäre Pflege (Tages-/Nachtpflege) durch die nach SGB XI zugelassenen Pflegeheime erhalten.

Im stationären Bereich werden auch die Pflegebedürftigen in die Erhebung einbezogen, die im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt direkt in die Pflegeeinrichtung aufgenommen wurden und Leistungen nach dem SGB XI erhalten, für die jedoch noch **keine Zuordnung** zu einer bestimmten Pflegestufe vorliegt. Da in diesen Fällen die Zuordnung der Pflegestufe oftmals erst rückwirkend mit einem Zeitverzug von bis zu 6 Monaten erfolgt, ist dieser Personenkreis bereits zum Erhebungsstichtag mit zu berücksichtigen.

Bei der **teilstationären Pflege** werden die versorgten Pflegebedürftigen erfasst, mit denen am 15.12. ein Vertrag besteht.

Nicht erfasst werden im vollstationären Bereich die Empfängerinnen und Empfänger von Pflegeleistungen der Hilfe für behinderte Menschen nach § 43a SGB XI.

Personal

Zum Personalbestand einer Pflegeeinrichtung gehören alle, die dort beschäftigt sind, die also in einem Arbeitsverhältnis zur Pflegeeinrichtung stehen und teilweise oder ausschließlich Leistungen nach SGB XI erbringen.

Pflegeheime

Statistisch erfasst werden die Pflegeheime, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und danach als zugelassen gelten.